

gischer Basisdarstellung im Maßstab 1 : 25.000 fertiggestellt. Als nächster Arbeitsschritt beginnt nun für das gesamte Kartenblatt eine Luftbildüberarbeitung und die geologische Auswertung der verfügbaren Unterlagen der Bodenkartierung.

In den geologischen Großeinheiten dieses Raumes wurden die Ausscheidungen der einzelnen Kartierungen zu den nachstehend erwähnten und teilweise kommentierten kartierbaren Einheiten zusammengefaßt.

Mittelostalpinen Kristallin (Kristallin von St. Radegund):

- injizierte Schiefergneise, Biotitquarzite
- Pegmatite
- dunkle staurolithführende Granatglimmerschiefer und Granatphyllite
- Granat-Glimmerquarzite mit Einschaltungen von Hellglimmerschiefern
- Paraamphibolite
- Marmore, z. T. Geröllmarmore

Grazer Paläozoikum:

Gesteine der Tonschiefer-(Schöckelkalk)Fazies des Grazer Paläozoikums lagern dem Radegunder Kristallin etwa N der Linie Plenzengreith-Garrach-Grünbichl auf. Die im Raum Arzberg-Burgstallkogel-Wallhütten-Ritzendorf auftretenden und auf engstem Raum stark differenzierten Schiefereinheiten [Grünschiefer, Diabase, (phyllitische) Tonschiefer, Schwarzschiefer, Kalkschiefer, Karbonatphyllite, Quarzite] wurden zu einer einzigen Ausscheidung zusammengezogen, aus der lediglich größere Grungesteinskörper (Breitenau, Stubnegg) und mächtigere quarzitische Partien (Burgstall-Arzberg) hervorgehoben wurden. In südlicher, den Schöckelkalcken naher Position liegen innerhalb dieser Schiefereinheiten die Blei-Zink-Vorkommen des Arzberger-Haufenreither Reviers. Entsprechend der Gliederung der Passailer Gruppe (L. WEBER in F. EBNER & L. WEBER, 1978, Mitt. naturwiss. Ver. Stmk., 108, 95-113) würden die erzführenden Anteile dieser Abfolgen den Arzberg-Schichten entsprechen.

Äquivalente Schiefereinheiten, jedoch ohne die typischen Pb/Zn-Mineralisationen, werden auch N Haselbach, hier allerdings durch ein auffallendes Quarzitband von den Schöckelkalcken im Liegenden getrennt, angetroffen. Selbst werden diese Schiefer dann von den Gesteinen des Stroß (dunkle, plattige Kalke und Kalkschiefer, helle Kalke und Dolomite, Quarzite) überlagert. Die Position dieser Gesteine [primär stratigraphisch hangend der Schiefer oder Gesteine einer höheren tektonischen Einheit (?Rannach-Decke)] ist noch nicht geklärt.

Als ein sich von W nach E verbreitender Keil lagern S der Pb/Zn führenden Schiefer und N des Radegunder Kristallins im Garracher Wald-Goller-Gösser stark verkarstete Schöckelkalke, deren lithologische Monotonie nur durch vereinzelte geringmächtige Grungesteineinschaltungen im Garracher Wald und in der Raabklamm durchbrochen wird. Einige Kleinvorkommen von Schöckelkalcken lagern noch als Erosionsreste den zuvor genannten Schiefer im Raum Burgstallkogel-Wölling auf.

Tertiär:

Das kristalline Grundgebirge an der Basis des Tertiärs zeigt in der Bucht von Kleinsemmering eine derart tiefgründige Aufwitterung und Zersetzung, daß eine Zuordnung dieser Gesteine zum Kristallin oder Tertiär oft problematisch erscheint. In diesen Buchten treten über den Basisschichten des Tertiärs (aufgewittertes Kristal-

lin, Roterden) kohlenführende, sandig-tonige Sedimente auf, die den unteren (Obersarmat) bzw. den oberen (Pannon B) kohlenführenden Schichten von Weiz zugeordnet werden.

In einem schmalen Lappen greifen bei Ankenhöfen noch Lockerablagerungen des Passailer Beckens (Karpat-unt. Badenien) auf das Blatt Graz über.

Jüngsttertiäre Verebnungsflächen sind im gesamten Gebiet teilweise mit geringmächtigen Sedimentauflagerungen bzw. tiefgründigen Bodenbildungen in mehreren Niveaus in das Grundgebirge zwischen 1033 und 600 m SH eingesenkt.

Quartär:

Aus dem Quartär sind besonders im Verbreitungsgebiet der Schöckelkalke und am Stroß karbonatische Blockschuttmassen mit örtlich geringer karbonatischer Verkittung hervorzuheben. Inwieweit es sich bei den am N-Abhang des Schöckels weit verbreiteten Brekzien um stärker zementierte quartäre Blockschuttmassen oder um Äquivalente der tertiären Eggenberger Brekzie handelt, ist noch nicht geklärt.

Blatt 167 Güssing

Bericht 1982 über geologische Aufnahmen auf Blatt 167 Güssing

Von PAUL HERRMANN

Die Probennahme aus den ganz überwiegend schluffigen Sedimenten des Pannon und Pont wurde fortgesetzt. Im Pont wurden lokal gröbere Sedimente (Sande E Litzelsdorf und N Inzenhof, Schotter in Eltendorf) gefunden. Die Schottergrube Eltendorf zeigt, über einem Sockel von bläulichem Schluff, kreuzgeschichtete Sande mit Kleingeröllen, die eine Mächtigkeit von etwa 3 m erreichen. Ihnen liegen mit unregelmäßiger Unterfläche die Schotter auf: sie sind 0-2 m mächtig, mäßig gut gerundet, chemisch allerdings gut aufbereitet.

Schotter, die nur aus Quarz und Quarzit bestehen, wurden am Goldberg E Eltendorf und am Königsdorfer Berg gefunden. Am Goldberg konnte darüber noch eine Auflage schluffiger Sedimente festgestellt werden. Es handelt sich dabei offenbar um Überschwemmungssedimente, die nach Tieferlegung des Flußlaufes den im Flußbett selbst abgelagerten Schottern aufgelagert wurden, wie es auch im Pinkatal bei Unterbildein und im Rabnitztal bei Lutzmannsburg beobachtet werden konnte. Am Königsdorfer Berg konnten im Liegenden des Schotters Limonitkrusten festgestellt werden, die eine längere kontinentale Verwitterungsphase anzeigen. Aus diesen Beobachtungen läßt sich ein altquartäres Alter dieser Schotter ableiten.

Auf den Feldern zwischen Kukmirn und Eisenhüttl finden sich Eisenschlacken. Der Name letzterer Ortschaft deutet darauf hin, daß die Eisengewinnung jedenfalls nicht vor dem Mittelalter zum Erliegen kam. Zur genaueren Bestimmung wurde eine Probe an das Institut für Ur- und Frühgeschichte der Universität Wien eingesandt. Die Herkunft der eisenhaltigen Sedimente ist noch nicht geklärt.

Blatt 170 Galtür

Bericht 1982 über geologische Aufnahmen auf Blatt 170 Galtür

Von GERHARD FUCHS

Im Berichtsjahr wurde das untere Jamtal kartiert.